

Vielseitigkeit

Dressur

Die Dressuraufgabe bildet stets den Beginn einer Vielseitigkeitsprüfung. Das in der Dressurprüfung erzielte Ergebnis kann in den anderen Teilprüfungen nicht mehr verbessert, sondern nur durch Fehlerfreiheit gehalten werden. In Dressur und Springen werden in der Vielseitigkeit geringere Anforderungen gestellt als in den Einzeldisziplinen der entsprechenden Leistungsklasse. Damit wird das andere Leistungsprofil der Vielseitigkeitspferde berücksichtigt.

Geländeritt

Überwinden des Grabens inmitten eines Coffin

Die Geländehindernisse sind in der Abmessung von Höhe und Weite im Vergleich zum spezialisierten Springreiten kleiner. Die Schwierigkeit ergibt sich aus der Einbindung ins Gelände. Beispielsweise erhebt sich eine Wand von 1,20 m, die sich direkt hinter einem 1 m tiefen Graben, scheinbar über 2 m hoch. Landung im Wasser oder Absprung aus dem Wasser oder Landepunkt auf anderer Höhe als der Absprung erschweren die Sprünge. Ein Coffin ist ein Graben in einer Senke mit Sprüngen. Die Erscheinung beeinflusst die Schwierigkeit von Hindernissen (z. B. mächtige Baumstämme, Holzstapel und feste Holzwände, teilweise fast freischwebend).

Es werden besondere Anforderungen an den Gehorsam gestellt, wenn das Pferd über einen sehr schmalen Sprung muss, an dem es seitlich bequem vorbeilaufen könnte. Manche Hindernisse weisen eine reizüberflutende Erscheinung auf, wie etwa Marktstände mit Obst und Blumen.

Bei schweren Strecken stehen bei besonders schwierigen Passagen meist zwei alternative Wege zur Auswahl, bei denen einer geringere Anforderungen stellt, jedoch mehr Zeit zum Überwinden kostet und umgangssprachlich chicken way genannt wird. Dadurch kann der Reiter selbstverantwortlich den Weg an die Tagesform, sowie Stärken und Schwächen seines Pferdes anpassen. Es gibt auch Hindernisse, deren Verbindungen bei einer bestimmten Belastung nachgeben oder manuell leicht demontierbar sind. Damit sollen die Folgen von Stürzen begrenzt und die Rettung erleichtert werden.

Springen

Die Springprüfung bildet immer den Abschluss der Vielseitigkeitsprüfung. Der Springparcours ist weniger technisch, weil die enthaltenen Hindernisse nicht höher als 1,25 m und die Distanzen zwischen den Sprüngen weiter sind, da die Pferde für den Geländeritt auf einen größeren Galoppsprung trainiert werden müssen. Bei festen Hindernissen ist eine Berührung kein Problem, die im Parcours zu Abwürfen führt. Bei einer schweren Vielseitigkeit entsprechen sie mittelschweren Dressur- und Springaufgaben der Spezialisten (Klasse M).

Verfassungsprüfung

Zu den drei Teilprüfungen kommt eine Verfassungsprüfung nach dem Geländeritt. Dabei wird überprüft, ob das Pferd unverletzt ist, der Ruhepuls innerhalb einer begrenzten Frist wieder erreicht wird und das Pferd nicht dehydratisiert ist. Bei großen internationalen Prüfungen gibt es vor der Dressur noch eine zusätzliche Verfassungsprüfung. Besteht ein Pferd eine der beiden Verfassungsprüfungen nicht, wird es aus dem Wettbewerb ausgeschlossen.

Zusätzlich kann jedes Mitglied der Richtergruppe während der Prüfung eine Verfassungsprüfung anordnen. Scheint ein Pferd der Jury in der Geländestrecke überfordert oder in gefährlichem Maße erschöpft, wird der Reiter mit einer gelben Flagge auf die Bedenken hingewiesen. Wenn das Risiko in den Augen der Jury zunimmt, kann das Starterpaar mit einer roten Flagge mit sofortiger Wirkung aus der Prüfung genommen werden.

Impfung bei Pferden

Wichtig für Turnierpferde

Jedes Pferd, das an pferdesportlichen Veranstaltungen teilnimmt, muss einen aktiven Impfschutz gegen Pferdeinfluenza aufweisen. Die letzte Impfung vor Turnierbeginn darf nicht länger als 6 Monate plus 21 Tagen zurückliegen.

Keine Impfung darf innerhalb 7 Tage bis Ankunft am Turnierplatz stattfinden.

Für alle Pferde empfohlen wird außerdem noch die Tetanusimpfung und eine Impfung gegen Herpes

Shetland Pony

Das Shetlandpony kommt ursprünglich von den Shetlandinseln. Die Tiere wurden im England im Bergbau unter Tage als Grubenponys eingesetzt. Heute erfreuen sich die robusten Ponys als erste Reitpferde für Kinder sowie als kräftige und ausdauernde Fahrpferde großer Beliebtheit.

Das Shetlandpony hat einen verhältnismäßig großen Kopf mit breiter Stirn, fast quadratischem Maul, großen Nüstern und kleinen Ohren auf einem kräftigen Hals. Die Beine sind kurz und kräftig, mit klaren Gelenken und harten Hufen. Es besitzt einen dichten Schweif, eine dichte Mähne und einen dichten Schopf, zudem hat es im Winter ein dichtes und dickes Fell und hat zudem noch dichten Behang an Fesseln und Unterkiefer. Das Shetlandpony soll maximal 107 cm groß werden, das Minishetlandpony lediglich 87 cm. Abzeichen sind selten. Alle Farben außer Tigerschecken sind zugelassen. Shetlandpony-Züchter, die Tigerschecken züchten, nennen diese Apaloosa-Pony.

Im Verhältnis zu ihrer Körpergröße gehören Shetlandponys zu den kräftigsten Pferden überhaupt, ein trainiertes Shetlandpony kann das Doppelte seines Gewichtes ziehen. Shetlandponys sind genügsam und sehr robust, sie gelten als intelligent und langlebig. Sie sind spätreif und ihre Lebenserwartung ist sehr hoch, viele werden über 30 Jahre alt.